

Postulat 185

Gesund essen ermöglichen – regionale Landwirtschaft stärken

Roland Z'Rotz und Anna-Lena Beck namens der GLP-Fraktion vom 26. März 2026

Angesichts steigender Lebenshaltungskosten haben viele Haushalte Mühe, sich gesund, frisch und saisonal zu ernähren. Gerade bei knappen Budgets wird beim Einkauf zuerst dort gespart, wo es kurzfristig am einfachsten ist – bei frischen Lebensmitteln. Das ist gesellschaftlich teuer: Fehlernährung belastet langfristig die körperliche und psychische Gesundheit und verursacht Folgekosten.

Gleichzeitig steht die regionale und nachhaltige Landwirtschaft unter Druck: tiefe Produzentenpreise und teilweise extreme Margen in der Wertschöpfungskette, Konkurrenz durch günstige Importprodukte sowie sich verändernde klimatische Bedingungen, die Ernten zunehmend unsicher machen. Dieses Postulat fordert den Stadtrat auf, zu prüfen, wie einkommensschwachen Personen der Zugang zu regionalen, nachhaltig produzierten Obst- und Gemüseangeboten erleichtert werden kann – insbesondere nach dem Vorbild der Solidarischen Landwirtschaft (Solawi) oder Regionalen Vertragslandwirtschaft (RVL).

Das Prinzip der Solawi hat aus sozialer und ökologischer Sicht grosse Vorteile: Haushalte sind nicht Kunden, sondern Teil einer Ernährungsgemeinschaft. Sie finanzieren die Produktion über einen Beitrag mit und erhalten regelmässig Ernteanteile. Sozial schafft dieses Modell Zugang zu frischen Lebensmitteln und stärkt Teilhabe: Viele Solawi-Angebote ermöglichen Mitmachtage, Hofeinsätze oder fördern gemeinschaftliche Anlässe – das verbindet Stadt und Land, vermittelt Alltagswissen (Saisonalität, Verarbeitung) und macht Ernährung wieder greif- und erlebbar. Ökologisch wirken Solawi-Systeme über Saisonalität, kurze Wege, weniger Verpackung, vielfältigen Anbau – und sie fördern eine Landwirtschaft, die nicht auf maximale Stückzahlen, sondern auf stabile Kreisläufe ausgerichtet ist.

Für viele Menschen sind Abo-/Anteilsmodelle eine Hürde – obwohl genau diese Modelle gesundes Essen erleichtern und regionale Produktion stärken.

Die finanzielle Unterstützung käme einkommensschwachen Haushalten zugute. Andere Gemeinden zeigten bereits, dass gezielte Unterstützung machbar ist: Prilly (VD) zum Beispiel subventioniert Gemüseabonnemente im Rahmen ihres Nachhaltigkeitsplans mit bis zu Fr. 400.– pro Jahr.¹

Wichtig ist dabei eine zielgerichtete, schlanke Umsetzung: Die Unterstützung soll subjektbezogen erfolgen und – wo möglich – auf bestehenden Berechtigungen aufbauen (z.B. Ergänzungsleistungen, KulturLegi, Caritas-Markt Einkaufskarte, Betreuungsgutsprachen).

Dem Stadtrat wird folgender Prüfauftrag erteilt:

¹ <https://lafermedugoupil.ch/les-paniers>

1. Der Stadtrat prüft die Einführung einer subjektbezogenen finanziellen Unterstützung (z.B. Gutschein/Beitragskredit pro Jahr) für den Bezug von regionalen, nachhaltig produzierten Obst- und Gemüseanteilen, insbesondere nach dem Modell der Solidarischen Landwirtschaft / Vertragslandwirtschaft sowie anderer nachhaltiger Landwirtschaftsmodelle.
2. Der Stadtrat klärt ab, welche Bevölkerungsgruppe diese Hilfen in Anspruch nehmen könnte und auf welchem möglichst niederschweligen Weg.
3. Der Stadtrat soll analysieren, wie die Zielgruppen am besten auf dieses Angebot aufmerksam gemacht werden könnten.